

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	31 (1915)
Heft:	26
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sorgfältiger ausgeführt und es lassen sich Schläge in die Bestände einlegen, die in waldbaulicher Hinsicht dringend notwendig sind. Rüti ist übrigens eine jener Gemeinden, die durch Einführung einer rationellen Waldwirtschaft den materiellen und finanziellen Ertrag der Wälder ganz erheblich steigern könnte. An der tüchtigen Aufsicht fehlt es nicht. Möge bei der Behörde das jetzt zutage tretende Interesse auch künftighin anhalten.

Diesbach hat den Windwurf mit Ausnahme der obersten Waldgebiete in Regie aufgearbeitet und dabei hat sich ein Reinkwert von Fr. 9.45 per Kubikmeter ergeben; die Rüstlöshne betragen im Mittel Fr. 13.87. Die Holzeret war im allgemeinen eine recht sorgfältige, das finanzielle Resultat hätte bei konstanter und guter Leistung etwas besser sein können.

In Reifthal wurden unter tüchtiger Leitung Reinkwerte erzielt von Fr. 18.72 per Kubikmeter in einem Nadelholzschlag (Bau- und Brennholz) und von Fr. 9.— in einem reinen Buchenbrennholzschlag. Diese Resultate stehen über den Ergebnissen früherer Verkäufe auf dem Stocke.

In Häzingen ist ebenfalls Windwurfholz mit teilweise schwierigen Transportverhältnissen in Regie unter tüchtiger Leitung aufgearbeitet worden; der Reinkwert per Kubikmeter ist im Mittel Fr. 12.15. Hier sei hervorgehoben, daß die ursprüngliche Schätzung der Holzmasse 288 m³ betrug, die Einmessung beim Verkaufe ergab 348 m³, die wirkliche Masse ist also 20 % größer als das Schätzungs-Quantum. Solche Resultate sind absolut nicht überraschend. Es ist neuerdings zahlenmäßig der Beweis erbracht, daß die von Auge taxierte Holzmasse gewöhnlich zirka 20 % unter dem wirklichen Nutzungsquantum steht und daß der Verkauf auf dem Stocke als Geschäft im höchsten Grade unrentell ist.

Hinsichtlich Leitung der Holzeret und namentlich auch in Bezug auf sorgfältige Sortierung steht Elm unstrittig am ersten Platz. Aus den Waldungen an Erbs wurden verkauft 174.7 m³ mit einem Erlös von Fr. 5469.50 oder per Kubikmeter im Mittel von Fr. 31.25. Rüstkosten pro Kubikmeter Fr. 4.50. Reinkwert per Kubikmeter Fr. 26.75. Im Stöckenwald wurde der Windwurf mit 120 m³ in Regie aufgerichtet. Erlös total Fr. 3239 oder per Kubikmeter Fr. 26.95; Rüstkosten pro Kubikmeter Fr. 10. Die Aufarbeitung dieser Windwurfmasse gestaltete sich zu einer äußerst gefährlichen Arbeit.

Holzhandel in Graubünden. Als letztes Frühjahr die Holzganten recht flau verliefen, waren die Gemeinden froh, die übrig gebliebenen Partien aus freier Hand zu kleinem Preise verkaufen zu können. Sie hätten indessen mit dem Verkaufe ruhig zuwarten dürfen, denn die Nachfrage hat sich gesteigert und die Preise sind um mehrere Franken pro Meter besser geworden. Die Partien, die noch etwa zurückgeblieben sind, fanden im Sommer schlanken Absatz. Dabei handelt es sich indessen nicht etwa um Qualitätsware und um hohe Preise. Ristenbretter und leichtes Tramenholz, das sich zur Ausfuhr nach Italien eignet, sind die gesuchtesten Sortimente. Diese aber finden Absatz in großen Massen.

Vorausichtlich wird der Markt auch auf kommenden Winter ungefähr die gleiche Physiognomie beibehalten. Es werden die genannten Qualitäten reißenden Absatz finden, aber die Preise dürften sich in den gleichen Grenzen bewegen, wie letzten Winter. Wenn die vermehrte Nachfrage eine Preiserhöhung erwarten läßt, so wird das vermehrte Angebot wieder den Ausgleich bringen. Es wird eben recht viel Holz auf den Markt gebracht werden. Letztes Jahr haben die Gemeinden mit den Holzschlägen stark zurückgehalten; sie brauchen aber Einnahmen und werden nächsten Winter größere Partien auf den Markt bringen. Einzelne Holzgeschäfte sollen jetzt

schon ganz gewaltige Abschlüsse gemacht haben. Qualitätsware findet jedenfalls nur in geringeren Quantitäten guten Absatz. „Prättigauer Zeitung“.

Verschiedenes.

† **Schlossermeister Christian Wagner-Sievert in Chur** starb am 13. September im Alter von 72 Jahren. Er war eine patriarchalische Gestalt. Sein Heimatort war Malensfeld. Vor etwa 35 Jahren ließ er sich als Schlossermeister und Mechaniker in Chur nieder. Er war ein strebsamer und tätiger Gewerbmänn. Viele moderne Wasserleitungen im Kanton Graubünden sind sein Werk.

Untersuchung der Schießstände. (*Korr.) Die neue Munition stellt bekanntlich ganz andere Ansprüche an die Sicherheitsmaßnahmen in den Schieß- und Scheibenständen als dies bei den früheren Gewehrpatronen der Fall war. Nun gibt es im Lande herum wohl noch sehr viele Schießanlagen, die seit Generationen nicht mehr umgebaut und insbesondere nicht den neuen Anforderungen angepaßt worden sind, welche sich aus der Benützung der heutigen Gewehrmunition ergeben. Solche mangelhafte Schießstände sind namentlich in kleinen ländlichen Ortschaften vorhanden, wo man überhaupt noch sehr primitive Einrichtungen für das freiwillige Schießwesen hat. Infolge dessen haben die eidgen. militärischen Behörden für verschiedene Kantone eine fachmännische Untersuchung der bestehenden Schießanlagen angeordnet, die bereits ihre guten Wirkungen zeitigt. So sind z. B. im Kanton Nidwalden eine Reihe kleinerer Schießstände auf die Liste gesetzt worden, welche einen bessern Ausbau und die nötigen Sicherheitsmaßregeln fordert. Da das aber oft nicht ohne erhebliche Kosten möglich ist, wird es eine Folge dieser Expertisen sein, daß einzelne Schießstände aufgegeben werden und daß sich kleinere benachbarte Schützenvereine zusammenschließen zur Schaffung gemeinsamer zweckentsprechender und den modernen Anforderungen genügender Schießanlagen. — In ähnlicher Weise hat die Regierung des Kantons Uri, ohne erst die Weisung von Bern aus abzuwarten, von sich aus eine Untersuchung der Schießstände angeordnet und hierzu eine Fachmännerkommission bestellt. Und ebenso wird man auch in anderen Kantonen vorgehen.

Über eine neue Verordnung für die Stadt Aarau wird berichtet: Der Gemeinderat der Stadt Aarau unterbreitet den Grundbesitzern und Stimmberechtigten von Aarau den zur öffentlichen Auflage festgestellten Entwurf

Komprimierte und abgedrehte, blanko



Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzise gezogene



jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite
Schlackenreines Verpackungsbandeisen.

Grand Prix: Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.

einer neuen Bauordnung. Gleichzeitig werden die bis jetzt erstellten Überbauungspläne über die Quartiere: Dorfeld, Zelgli, Gönhard, Rösliut, Blechematt, Altstadt östlicher und westlicher Teil und Hungerberg, öffentlich aufgelegt. Für eine spätere Auflage bleiben noch übrig die Blätter über Telli und Schelbenschachen. Die gegenwärtig noch geltende Bauordnung der Gemeinde Marau datiert vom Jahre 1897 und stützt sich auf das aargauische Gesetz vom 24. Hornung 1875 über Aufstellung von Bauvorschriften für Erweiterung von Ortschaften, welches den Gemeinden gestattete, die Vorschriften des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches über Beschränkung des Eigentums zu ändern, und über Verkehrswege, über Richtung, Stellung und Anschluß der Gebäude und über sonstige bauliche Verhältnisse verbindliche Anordnungen zu treffen. Sie bildete den ersten kräftigen Eingriff in das seit der französischen Revolution bestehende Prinzip der absoluten Baufreiheit und hat zweifellos die bauliche Entwicklung der Stadt wohlthätig beeinflußt. Der neue Entwurf fußt auf den in Betracht fallenden Bestimmungen des Zivilgesetzbuches des kantonalen Einführungsgesetzes und weiteren kantonalen Ausführungsvorschriften. Er nimmt Rücksicht auf die Weiterentwicklung des Baupolizeirechtes, den durch intensive Ausnützung des Privateigentums notwendigen Schutz der Mieter, der Nachbarn und der Öffentlichkeit. Nach den Bestimmungen der neuen Verordnung soll der Charakter der Altstadt mit ihrer geschlossenen Bauweise nach Möglichkeit beibehalten werden. In den neuen Quartieren soll die offene Bauweise vorherrschen. Neben der offenen kann auch die halboffene Bauweise mit Häuserreihen in den neuen Quartieren zur Anwendung kommen. Wichtig sind die Bestimmungen über Erschließung rationeller Bauplätze und Anlage von Quartierstraßen aus dem Innern des Geländes nach den Hauptstraßen, über Zusammenlegung der Grundstücke zum Zwecke der Neueinteilung des Baugebietes, öffentliche Kanalisationen. Selbstverständlich sind auch die feuerpolizeilichen und gesundheitspolizeilichen Vorschriften nicht vernachlässigt. Während der dreißigtägigen Auflage können Einsprachen gegen die Überbauungspläne beim Gemeinderat eingereicht werden, welcher sie nach vorgenommener Prüfung mit den Plänen und der Bauordnung der Einwohnergemeindeversammlung unterbreitet. Hernach gehen sämtliche Akten an den Regierungsrat zuhanden des Großen Rates.

Literatur.

Katalog der Bibliothek des kantonalen Gewerbemuseums in Bern. Bestand auf das Jahr 1915. Druck der Buchdruckerei Bächler & Co. in Bern.

Dieser neue 239 Seiten starke Katalog enthält u. a. einen Reglementsauszug für die Benützung der Bibliothek und des Arbeitszimmers und ist zum Preis von Fr. 2.50 erhältlich.

Brissago am Lago Maggiore von Ed. Blachhoff-Lejeune. 47 Seiten, 8° Format, mit 22 Illustrationen von Friedrich Walthard und 1 Karte. Verlag: Art. Institut Drell Füssli in Zürich. Preis Fr. 1.—

Das hübsch ausgestattete Büchlein schildert in fließendem Stil und mit überzeugender Sachlichkeit die mancherlei Vorzüge, deren sich Brissago rühmen darf: Das außerordentlich milde Klima, die südliche Vegetation, das herrliche Panorama und die an wundervollen Spaziergängen reiche Umgebung. Ein lehrreiches kleines Kapitel ist der Geschichte der einstigen freien Republik Brissago gewidmet; ein anderes den beiden Isole di Brissago, die

immer mehr zu einem Anziehungspunkt für die Gäste des Langensees werden. Seine ganz besondere Aufmerksamkeit schenkt der Verfasser den drei bestbekannten Sehenswürdigkeiten: den berühmten Zigarrenfabriken, dem distinguierten Grand Hotel Brissago und dem vor Jahresfrist eröffneten Ferienheim der Eisenbahner in Brissago-Brenscino. Das Schlußkapitel „Spaziergänge und Ausflüge“ bietet eine zuverlässige Orientierung über das gesamte, den schweizerischen Langensee umfassende Gebiet. Friedrich Walthards Illustrationen, die ganzseitigen Tonbilder wie die Federzeichnungen, geben den südlichen Charakter der Gegend vorzüglich wieder; es sind echt künstlerische Leistungen, die aus diesem Wanderbild ein reizvolles Bilderbüchlein machen.

Hans Strehler, Die Schreibmaschine und der Unterricht im Maschinenschreiben. 32 Seiten 8° Format, Verlag: Art. Institut Drell Füssli Zürich. Preis 60 Rp.

Die Broschüre zerfällt in drei Abschnitte; im ersten Teile versucht der Verfasser, in möglichst unparteiischer Weise die Vor- und Nachteile der verschiedenen Schreibmaschinensysteme, insbesondere die prinzipiellen Unterschiede zwischen denselben zu erläutern.

Im zweiten Teile werden die Verwendungsmöglichkeiten der Schreibmaschine erklärt, und dürfen in diesem Teile viele Schreibmaschinenbesitzer nützliche Winke finden.

Im dritten Teile behandelt der Verfasser, der selbst seit Jahren als Maschinenschreiber tätig ist, die Praxis des Maschinenschreib-Unterrichtes. Er sucht das Verständnis dafür zu wecken, daß die bisherigen Unterrichtsmethoden ziemlich unzulängliche waren, und er will weitere Kreise davon überzeugen, daß bei der täglich steigenden großen Nachfrage nach tüchtigen Stenotypisten der Moment gekommen sei, wo allgemein dem Maschinenschreibunterricht vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte, und daß diejenigen Unterrichtsmethoden zur Einführung gelangen möchten, welche in der Praxis die besten Resultate ergeben und gleichzeitig auch die Gesundheit am wenigsten beeinträchtigen.

Die Lektüre der vorliegenden Broschüre ist deshalb nicht nur Handelsbesessenen und Kaufleuten, sondern auch den Vorständen kaufmännischer Vereine, Handelslehrern und allen denjenigen, die sich für das kaufmännische Bildungsweesen interessieren bestens zu empfehlen.

Jeder, der beabsichtigt, eine Schreibmaschine zu kaufen, der Schreibmaschinen besitzt oder der das Maschinenschreiben erlernen will, sollte dieses Büchlein vorher lesen.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man mindestens 20 Gts. in Marken (für Zusendung der Offerten) beilegen. Wenn keine Marken beilegen, wird die Adresse des Fragestellers beigedruckt.

734. Wer liefert circa 1500 m² dünne Läden, II. Kl., roh oder einseitig gehobelt, 21, 24 und 36 mm dick? Offerten mit Preisangabe unter Chiffre 734 an die Exped.

735. Wer liefert Bau- und Sackholz in größeren oder kleineren Posten, Bedarf einige 100 m³? Offerten unter Chiffre E 735 an die Exped.

736. Wer liefert innert 4 Wochen circa 100 m³ Bauholz zu einer Scheune? Offerten mit Preisangabe unter Chiffre 736 an die Exped.

737. Wer liefert Maschinen zur Fabrikation eiserner Ketten und Haken von 3–8 mm Stärke, Schweizerfabrikat; ferner automatische Federhämmer, Fallhämmer und Frictions-Schnellschneidpressen? Offerten unter Chiffre 737 an die Exped.